

Westfalen-Lexikon

Helene Wessel

Helene Wessel war eine der Mütter des Grundgesetzes. Sie wurde am 6. Juli 1898 in Hörde als jüngstes von vier Kindern des Reichsbahnbeamten Heinrich Wessel und seiner Frau Helene geboren. Die Eltern waren tief katholisch geprägt, der Vater Mitglied der Deutschen Zentrumspartei. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 wurde Helene Wessel als „politisch unzuverlässig“ eingestuft. Von 1949 bis 1952 war

Helene Wessel Vorsitzende der Zentrumspartei, danach gründete sie unter anderem mit Gustav Heine mann die Gesamtdeutsche Volkspartei und schloss sich schließlich mit dieser der SPD an. Sie gehörte dem Parlamentarischen Rat an, der das Grundgesetz formulierte, und setzte dort mit anderen Frauen im Artikel 3 die Formulierung durch: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. 1969 starb Wessel.

Weise Worte

»Wer zugibt, dass er feige ist, hat Mut.«

Fernand Joseph Désiré Contandin (1903 - 1971), französischer Schauspieler und Sänger, der unter dem Künstlernamen Fernandel bekannt wurde und in den Don-Camillo-und-Peppone-Filmen die Rolle des gottesfürchtigen und schlitzohrigen Don Camillo spielte

Zahl des Tages

Es ist eine eindrucksvolle, aber traurige Zahl, und Wolfgang Schwarz kennt sie aus dem Effeff: Er hat am Sonntagabend den 29. Einbruchversuch in sein Juwelergeschäft in Steinhagen erlebt. 30 Jahre lang besteht das Geschäft an der Brinkstraße, in dieser Zeit haben Täter schon 29-mal dort eingebrochen oder es versucht. Nur einmal mussten ihm die Täter den Schaden ersetzen, nachdem sie überführt werden konnten. „Meistens werden

die Verfahren aber eingestellt, weil kein Täter ermittelt wurde“, sagt Schwarz. Diesmal haben der oder die Täter um 23.30 Uhr zugeschlagen. Laut Polizei haben Anwohner explosionsartige Geräusche gehört. Zeugen berichteten, dass sie eine Person südlichen Aussehens mit schwarzen Haaren, schwarzer Jacke, Kapuze, schwarzer Hose und weißer FFP2-Maske gesehen hätten, die in Richtung Marktplatz geflüchtet sei (Hinweise an Telefon 05241/8690 oder jede Polizeidienststelle). Wolfgang Schwarz hat seinen Humor nicht verloren: „Seit Jahren muss ich dem Glaser nur noch durchgeben: soundsovielen Scheibe von links oder rechts, der hat schon alle Maße meines Geschäfts.“ Seinen Beruf will der 66-jährige Uhrmachermeister aber keinesfalls aufgeben: „Die Arbeit, der Kundenkontakt, das macht immer wieder Freude. Und ich bin immer in Gottes Hand.“



Uhrmachermeister Wolfgang Schwarz. Foto: Volker Hagemann

Reingeklickt

Dieser Bericht wird oft geklickt: Ein Mann aus Harsewinkel soll im Hauptbahnhof Dortmund eine hochschwangere Frau beleidigt und geschubst ha-

ben. Ein Zeuge ging dazwischen und verhinderte weitere Attacken. Polizisten nahmen den Mann fest. Ein Alkoholtest ergab 2,2 Promille.

Folgen Sie uns auf



„Dachs 1“ heißt die Stollenanlage, die Zwangsarbeiter mit Hacke und Schaufel in den Jakobsberg treiben mussten. Foto: dpa

Gedenkstätte Porta Westfalica nach Jahren wieder geöffnet

# Hier wurden Zwangsarbeiter bis zum Tod ausgebeutet

Von Eva Krafczyk

**PORTA WESTFALICA** (dpa). Faszination Unterwelt: Als die Gedenkstätte Porta Westfalica Ende April wieder Besucherführungen in der Stollenanlage im Jakobsberg anbot, war der Andrang groß. Die Stollenanlage mit ihren Tunneln macht neugierig. Zumal sie viele Jahre lang nicht betreten werden durfte. „Man will bei so einem Lost Place ja auch mal hinter die Tür gucken“, sagt Thomas Lange, Historiker und Geschäftsführer der Gedenkstätte. Lost Place – der Begriff meint meist verlassene oder aufgegebenen Orte.

„Was wir als unsere Aufgabe sehen: dass dieser Lost Place von Menschen ausgebaut wurde, die das womöglich nicht überlebt haben und die da unten unter ganz fürchterlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten mussten. Der Preis für diesen Ort waren buchstäblich Menschenleben.“

Von März 1944 an, also im Zweiten Weltkrieg, wurde mit der Untertageverlagerung in „Dachs 1“ begonnen. Angesichts der alliierten Luftangriffe sollte die Produktion kriegswichtiger Industrie unter Tage verlegt werden. Häftlinge von Kon-

zentrationenlagern mussten für den Ausbau der Stollen schuften, mit Schaufeln und Spitzhacke. Untergebracht waren sie „unter fürchterlichen Bedingungen“ im ehemaligen Tanzsaal eines Hotels in Barkhausen, wie Lange schildert. Dies war der Beginn eines Außenlagers des KZ Neuengamme in Hamburg und Teil des Systems, mit dem die SS mit KZ-Häftlingen als Arbeitsklaven die Kriegswirtschaft des nationalsozialistischen Deutschlands am Laufen hielt.

Zunächst sei der Einsatz von 500 Häftlingen bis zum Sommer 1944 geplant worden, so Lange. Angesichts der zahlreichen Schächte und Stollen in dem Tunnelkomplex sei der Arbeitskräftebedarf dann jedoch gestiegen. Etwa 3000 Häftlinge hätten schließlich in den drei Außenlagern Barkhausen, Lerbeck und Hausberge gelebt, die für die Einwohner der Orte keineswegs unsichtbar waren. Für den Marsch der Häftlinge zur Arbeit durch den Ort Barkhausen sei etwa die Brücke über die Weser gesperrt worden, sagt Thomas Lange. „Die Bürgerinnen und Bürger haben das jeden Tag gesehen“, sagt Lange. Zudem habe es rund 2000 Zwangs-

und Zivilarbeiter gegeben, die Zahl der Menschen, die zur Zwangsarbeit verschleppt worden waren, überstieg damit deutlich die Zahl der Einwohner des Orts.

Die Menschen, die in dem feuchten, kühlen Stollen schufteten, kamen aus 17 Nationen. Vor allem von Dänen, Franzosen und Niederländern sind sogenannte Erinnerungsbriefe erhalten.

Die größte Häftlingsgruppe stammte aus der Ukraine.

Doch die größte Häftlingsgruppe stammte aus der Ukraine. „Wenn man sich die Herkunftsorte aus Häftlingskarten ansieht, dann sind das genau die Orte, an denen heute Krieg herrscht - Kiew, Charkiw und so weiter“, sagt Lange.

Nach dem Krieg wurde in Porta Westfalica wieder zum Alltag übergegangen, die Stollenanlage recht früh wieder ziviler Nutzung übergeben. „Bis in die 80er, 90er Jahre fehlte jeder Hinweis darauf, dass es überhaupt Außenlager in Porta Westfalica gab“, erzählt Lange. „Die erste Erinnerungs-

stele ist 1992 errichtet worden.“ Umso mehr Wert legt die von einem Verein getragene Gedenkstätte darauf, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Häftlinge in den Mittelpunkt ihrer Führungen zu stellen. Der Anspruch sei, diese Orte wieder sichtbar zu machen.

„Dachs 1 ist eine monumentale steinerne Erinnerung an ein mitten im Ort gelegenes Außenlager sowie an die Brutalität und Grausamkeit des NS-Regimes“, sagt Babette Lissner, die zu den Gründungsmitgliedern der Gedenkstätte gehört. „In der Region und darüber hinaus gibt es keinen vergleichbaren historischen Ort, an dem die Auswirkungen des Zusammenwirkens von NS-Ideologie, Rüstungsindustrie, Bevölkerung und der KZ-Außenlager deutlicher vermittelt werden könnten.“

Bis Ende Juli sollen die Führungen stattfinden, derzeit gibt es Anmeldungen für mehr als 400 Veranstaltungen. Angesichts des großen Interesses müssen sich Interessenten auf lange Wartezeiten einstellen, heißt es. Eine Führung buchen können zunächst diejenigen, die sich bereits seit 2019 oder noch länger auf der Warteliste befinden.

## Razzia bei Jagdpächter

**VLOTHO** (WB/ca). Mit Hilfe eines Spezialeinsatzkommandos aus Bielefeld haben Herforder Polizisten am Montag das Anwesen eines Mannes in Vlotho und seine Firma in Minden durchsucht. Es bestand der Verdacht, dass der Jagdpächter und seine Freundin unerlaubte Waffen und Munition besitzten. Bei der Durchsuchung stellten die Beamten Waffen, Munition, Sprengstoff und Chemikalien sicher, die zum Teil nicht sachgerecht aufbewahrt gewesen sein sollen. Dem 60-jährigen wurden alle waffenrechtliche Erlaubnisse entzogen. Ob es möglicherweise eine Beziehung zur „Reichsbürger“-Szene gibt, ist noch nicht ermittelt.

## Nach Panne angefahren

**BIELEFELD** (WB/cm). Bei einem Unfall auf der Autobahn 33 bei Bielefeld ist am Montag ein 55-jähriger Mann lebensgefährlich verletzt worden. Der Bielefelder hatte sein Auto nach einem Defekt auf dem Seitenstreifen in Fahrtrichtung Brilon in Höhe einer Notrufsäule abgestellt und war ausgestiegen. Dabei wurden er und sein Auto vom Lastwagen eines 24-jährigen Fahrers erfasst. Der 55-jährige Bielefelder wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Bielefelder Krankenhaus gebracht. Der polnische Lkw-Fahrer (24) konnte seinen Sattelzug wenige hundert Meter hinter der Unfallstelle zum Stehen bringen und blieb unverletzt.

## Zwei Wahlen in Porta

**PORTA WESTFALICA** (WB/fn). In Porta Westfalica im Kreis Minden-Lübbecke sind am Sonntag nicht nur Landtagswahlen abgehalten worden, sondern auch eine Bürgermeisterwahl. Nach dem Rücktritt der 2020 gewählten Bürgermeisterin Sonja Gerlach (CDU) war dies notwendig geworden. Deutlich gewonnen hat Anke Grotjohann (Grüne), die auch von der CDU unterstützt wurde, mit 56,9 Prozent der Stimmen. Der parteiunabhängig angetretene Konkurrent Stephan Böhme, ein Sozialdemokrat, erzielte 43,1 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 49,2 Prozent und war damit nicht höher als in Kommunen, die „nur“ Landtagswahlen hatten.

## Die Corona-Übersicht im WESTFALEN-BLATT

### Infektionen und Inzidenzen

Meldetag	Aktuell bekannte Infizierte laut LZG (Schätzungen)	bestätigte Fälle seit Februar 2020	davon Todesfälle	Inzidenz
Kreis HX (Mo.)	3600	37.297	202	449
Kreis PB (Mo.)	5600 (-100)	78.290	217	493
Kreis LIP (Mo.)	3300 (-100)	101.786	592	444 (-2)
Kreis GT (Mo.)	2900 (-300)	122.972 (+85)	467	361 (-24)
Stadt BI (Mo.)	11.400 (-500)	102.649 (+353)	550	402 (-61)
Kreis HF (Mo.)	1900 (-200)	85.413	329	386 (-40)
Kreis Mi-Lü (Mo.)	2800 (-700)	111.517	460	532
<b>OWL gesamt</b>	<b>31.500 (-1900)</b>	<b>639.924 (+438)</b>	<b>2817</b>	
<b>NRW (Mo.)</b>	<b>258.200 (-12.500)</b>	<b>5.144.683 (+1358)</b>	<b>25.112</b>	<b>412 (-14)</b>

Inzidenzen gerundet. In Klammern Veränderungen, in der Regel zum Vortag, Quellen: Landeszentrum Gesundheit (LZG), Landesregierung NRW. Die LZG-Daten weichen gelegentlich vorübergehend von Daten der Kreise ab.

### Deutschland

Bekannte aktuell Infizierte etwa: 1.580.700 (-55.000)

Betätigte Corona-Fälle seit Januar 2020: 25.732.153 (+2305)

davon Gestorbene: 137.499 (k.v.)

davon Genesene (Schätzung des RKI): 24.014.000 (+57.300)

Inzidenz (bekannte Infektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb der vergangenen sieben Tage): 439 (-14)

Inzidenz gerundet, Quelle: RKI; in Klammern Veränderung, in der Regel zum Vortag

### Impfquoten in NRW gerundet

Einmal geimpft 82 %, vollständig (zweimal) 79 %, Auffrischungsimpfung 62 %

### Krankenhausbelegung

Corona-Klinikeinweisungen in 7 Tagen pro 100.000 Einwohner: 4,2%

Anteil der Corona-Patienten an betreibbaren Intensivbetten: 4,0 %

NRW: die Lage in den Krankenhäusern	Veränderung zum Vortag	
In stationärer Behandlung wegen und mit Corona	2261	-56
davon intensiv-medizinisch	207	-9
davon mit Beatmung	91	-3
Von Kliniken als frei gemeldete Intensiv-Beatmungsbetten	460	+5

Quelle: Landesregierung NRW, die die Daten an Wochenenden nicht aktualisiert